Numismatische
Gesellschaft
Bonner Münzfreunde e.V.

Der Steckenreiter

eine zeitgemäße Münzbelustigung
für vergnügliche Nebenstunden

Münzprägungen zu Ehren von Nobelpreisträgerinnen

Dr. Gabriele Sturm

Verantwortlich für den Inhalt ist die Autorin
Herausgeber: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. (RMF) in der
Deutschen Numismatischen Gesellschaft
Dr. Ulrich Heide, Kirschallee 6, 53115 Bonn-Poppelsdorf, Tel. (0228) 22 52 41
http://www.bonner-muenzfreunde.com

Alfred Bernhard Nobel (1833 – 1896) war Chemiker und Erfinder mit mehr als 300 Patenten, Sein berühmtestes Patent wurde ihm 1867 erteilt – das für den Sprengstoff namens Dynamit. Dieser Sprengstoff, den er in 90 Fabriken weltweit produzieren ließ, bescherte ihm innerhalb weniger Jahre ein großes Vermögen. Der Einsatz von Dynamit nicht nur für Bau- und Minenarbeiten, sondern vor allem auch in Kriegen bescherte ihm den Ruf als ‚Kaufmann des Todes'. Infolgedessen begann er, sich um seinen Nachruf zu kümmern.

In seinem Testament bestimmte er die Gründung einer Stiftung, in die der allergrößte Teil seines Vermögens von damals 31,2 Millionen schwedischen Kronen (das wären heute etwa 300 Millionen Euro) einfloss. Aus den erwirtschafteten Zinsen des Stiftungsfonds sollte fortan jährlich ein Preis an diejenigen ausgeteilt werden, „die im vergangenen Jahr der Menschheit den größten Nutzen erbracht haben", und zwar zu gleichen Teilen an Preisträger auf den Gebieten Physik, Chemie, Physiologie oder Medizin, Literatur sowie Frieden bzw. „an denjenigen, der am meisten oder am besten auf die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung stehender Heere sowie das Abhalten oder die Förderung von Friedenskongressen hingewirkt hat" (nach wikipedia: Alfred Nobel, abgerufen im Januar 2021).

Die Gründung der Nobel-Stiftung erfolgte 1900. Die *Königlich Schwedische Akademie der Wissenschaften* (Nobel war seit 1884 deren Mitglied) entscheidet über und vergibt die Auszeichnungen für Physik und Chemie, das *Karolinska-Institut* den Nobelpreis für Physiologie oder Medizin, die *Schwedische Akademie* den Nobelpreis für Literatur und das *norwegische Nobelpreiskomitee*, eine vom norwegischen Parlament bestimmte Kommission, den Friedensnobelpreis. Seit 1968 gibt es außerdem den von der *Schwedischen Nationalbank* gestifteten Alfred-Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften. Die Auswahl der Fachdisziplinen, für die Nobel in seinem Testament die Preisgelder vorsah, lässt sich nicht eindeutig begründen. Die Preise für Literatur und Frieden gehen vermutlich auf Anregungen seiner langjährigen Brieffreundin, der Friedensaktivistin und Pazifistin *Bertha von Suttner* zurück.

Das Recht, eine Nominierung auszusprechen, haben grundsätzlich frühere Preisträger*innen der jeweiligen Kategorie. Darüber hinaus steht dies Recht je nach Preiskategorie unterschiedlichen Personen zu (nach wikipedia: Nobelpreis, abgerufen im Januar 2021):

- Für *Physik*, *Chemie*, *Physiologie oder Medizin* und *Wirtschaftswissenschaften* sind die Mitglieder des jeweiligen Nobelkomitees, der Akademie der Wissenschaften, Professor*innen der jeweiligen Fachrichtung an bestimmten skandinavischen Universitäten und weitere ausgesuchte Individuen und Lehrkräfte nominierungsberechtigt. In diesen Fächern gilt der Nobelpreis weltweit als höchste wissenschaftliche Auszeichnung.
- Für den Nobelpreis in *Literatur* können Vorschläge von Literatur- und Linguistikprofessor*innen, Mitgliedern der Schwedischen Akademie und ähnlicher Institutionen, und den Präsident*innen repräsentativer Schriftstellervereinigungen eingereicht werden.
- Vorschläge für den *Friedensnobelpreis* kann jedes Mitglied eines nationalen Parlaments oder einer Regierung sowie eines internationalen Gerichts machen, außerdem Professor*innen der Fachrichtungen Sozialwissenschaft, Geschichte, Philosophie, Recht und Theologie sowie die Leiter*innen von Friedensforschungsinstituten und ähnlichen Organisationen.

Von 1901 bis 2020 wurden insgesamt 876 Nobelpreise in den fünf klassischen Kategorien vergeben, davon gingen 792 an Männer, 56 an Frauen und 28 an Organisationen. Abgesehen von den mehrfachen Preisvergaben wurden damit 789 Männer, 55 Frauen und 25 Organisationen geehrt. Hinzu kommen noch 84 Preisträger und zwei Preisträgerinnen des Wirtschaftspreises (nach wikipedia: Nobelpreis, abgerufen im Januar 2021). Somit liegt während der 120 Jahre, die der Nobelpreis bislang verliehen wird, der Frauenanteil insgesamt bei knapp 6 %.

Die meisten Frauen wurden bislang in der Kategorie Frieden geehrt (17) – die wenigsten in der Kategorie Wirtschaft (zwei). Entsprechend ordne ich die Münzprägungen zu Ehren von Nobelpreisträgerinnen (deren Namen sind in den Auflistungen fett gesetzt) entlang ihres Anteils in der jeweiligen Kategorie und beginne mit den Münzen auf Friedensnobelpreisträgerinnen. Ihre Darstellungen auf Geldscheinen oder Medaillen lasse ich hier außer Acht.

Friedensnobelpreisträgerinnen

Für Frieden wurde die erste Preisträgerin 1905 und die bislang letzte 2018 ausgezeichnet. Bei den 17 Preisträgerinnen aus 14 Jahren handelt es sich um:

- 1905: ***Bertha Sophia Felicitas Freifrau von Suttner***, geb. Gräfin Kinsky von Chinic und Tettau (Prag 1843 – 1914 Wien), österreichische Schriftstellerin und Pazifistin,
- 1931: *Jane Laura Addams* (Cedarville 1860 – 1935 Chicago), US-amerikanische Soziologin und Journalistin, erhielt als erste Frau Ehrendoktorwürde der Yale-University, Ehrenpräsidentin der *Women's International League for Peace and Freedom* in Genf,
- 1946: *Emily Greene Balch* (Boston 1867 – 1961 Cambridge), US-amerikanische Nationalökonomin und Pazifistin, Ehrenpräsidentin der *Women's International League for Peace and Freedom* in Genf,
- 1976 (verliehen 1977): *Betty Williams*, geb. Elisabeth Smyth (Belfast 1943 – 2020 Belfast), britische Friedensaktivistin,
  und: *Mairead Corrigan-Maguire* (*1944 in Belfast), britische Friedensaktivistin,
  Gründerinnen des *Northern Ireland Peace Movement* (umbenannt in *Community of Peace People*),
- 1979: *Agnes Gonxha Bojaxhiu*, alias ***Mutter Teresa*** (Skopje 1910 – 1997 Kalkutta), albanisch-indische Ordensfrau des Loreto-Ordens und Lehrerin in Kalkutta, gründete 1950 den Orden: *Missionarinnen der Nächstenliebe*,
- 1982: *Alva Myrdal*, geb. Reimer (Uppsala 1902 – 1986 Danderyd), schwedische Soziologin, Diplomatin und Delegierte bei UN-Abrüstungskonferenzen,
- 1991: *Aung San Suu Kyi* (*1945 in Rangun), birmanische Politikerin,
- 1992: *Rigoberta Menchú Tum* (*1959 in Chimel), guatemaltekische Menschenrechtsaktivistin,
- 1997: *Jody Williams* (*1950 in Brattleboro, Vermont), US-amerikanische Lehrerin und Menschenrechtsaktivistin, Sprecherin der *Internationalen Kampagne für das Verbot von Landminen*,
- 2003: *Shirin Ebadi* (*1947 in Hamadan), iranische Juristin und erste Richterin ihres Landes, Mitbegründerin der Kinderrechtsorganisation *Society for Protecting the Child´s Rights* und des *Zentrum für Menschenrechte* im Iran, lebt seit 2009 im Exil,
- 2004: *Wangari Muta Maathai* (Nyeri District 1940 – 2011 Nairobi), kenianische Biologin, Politikerin und Umweltaktivistin, Präsidentin des *National Council of Women in Kenya,*

- 2011: *Ellen Johnson Sirleaf* (*1938 in Monrovia), liberianische Ökonomin und Politikerin, als erste Frau in Afrika zum Staatsoberhaupt ihres Landes gewählt,
  und: *Leymah Roberta Gbowee* (*1972 in Monrovia), liberianische Bürgerrechtlerin und Politikerin,
  und: *Tawakkol Karman* (*1979 in Taizz), jemenitische Journalistin, Politikerin und Menschenrechtsaktivistin,
- 2014: *Malala Yousafzai* (*1997 in Mingora im Swat-Tal), pakistanische Kinderrechtsaktivistin und bislang jüngste aller Nobelpreisträger*innen,
- 2018: *Nadia Murad* (*1993 in Kocho, Sindschar), Überlebende des IS-Genozids an den Jesiden, irakische Menschenrechtsaktivistin.

Der Friedensnobelpreis gilt seit langem als die wichtigste international ausgelobte Auszeichnung für Menschen, die sich für Frieden einsetzen. Im Testament von Alfred Nobel heißt es zu diesem Preis: „…ein Teil an denjenigen, der am meisten oder am besten auf die Verbrüderung der Völker und die Abschaffung oder Verminderung stehender Heere sowie das Abhalten oder die Förderung von Friedenskongressen hingewirkt hat. Der Preis […] für Friedensverfechter [wird] von einem Ausschuss von fünf Personen [vergeben], die vom norwegischen Storting gewählt werden.“ Damit wurde der Friedensnobelpreis zur weltweit ersten Auszeichnung Frieden fördernder Arbeit. Heute werden die Vorgaben Nobels etwas weiter interpretiert als früher – der Preis wird ebenso für den Einsatz für Menschenrechte oder für eine nachhaltige Entwicklung der Gesellschaft verliehen. Münzprägungen gibt es bislang zum Gedenken an Bertha von Suttner und an Mutter Teresa:

Bertha von Suttner (Prag 1843 – 1914 Wien), österreichische Pazifistin, schrieb zum Gelderwerb unter Pseudonym, 1889 erschien ihr Antikriegsroman *Die Waffen nieder*, seit 1891 Präsidentin der *Österreichischen Gesellschaft der Friedensfreunde*, 1899 Teilnehmerin der ersten Haager Friedenskonferenz, *Friedensnobelpreis* 1905

2005
Deutschland
10 Euro

und

2002 ff.
Österreich
2 Euro (siehe auch: CoCo AT-2002-0012)

Mutter Teresa (Skopje 1910 – 1997 Kalkutta), In Indien wirkende Missionarin, trat 1928 in den Loreto-Orden ein und arbeitete für diesen in Kalkutta, gründete 1950 einen eigenen Orden: *Missionarinnen der Nächstenliebe*, deren Mitglieder sich in den

Slums der Welt um die Allerärmsten kümmern; *Friedensnobelpreis* 1979, Seligsprechung 2003, Heiligsprechung 2016

1997
Uganda
2000 Shillings

und

2002
Cook Islands
5 Dollars

und

2003
Liberia
25 Dollars

und

2003
Malta
500 Liras

und

2004
Somalia
25 Shilling

und

ohne Bild: 2007
Vatikan
10 Euro

und

ohne Bild: 2010
Andorra
1 Diner

und

2010
Frankreich
10 / 50 / 200 / 500 Euro

und

2010
Indien
5 und 100 Rupees

und

ohne Bild: 2010
Nauru
5 Dollars

und

2010
Palau
2 Dollars (sowie acht weitere zu 1 Dollar)

und

ohne Bild: 2010
Salomonen
5 und 10 Dollars

und

ohne Bild: 2012
Albanien
200 Leke

und

2012
Kamerun
100 Francs CFA

und

ohne Bild: 2013
Samoa
10 Dollars

und

2016
Elfenbeinküste
1000 Francs

und

ohne Bild: 2016
(Nord)Mazedonien
100 Denari

An die in der katholischen Kirche hochverehrte Mutter Teresa wurde mit Münzprägungen aus verschiedenen Anlässen (Jährung ihrer Geburt, ihres Todes, ihrer Seligsprechung, ihrer Heiligsprechung) zumindest im Namen der Staaten (Sierra Leone), Uganda, Cook Islands, Liberia, Malta, Somalia, Vatikan, Andorra, Frankreich, Indien, Nauru, Palau, Salomonen, Albanien, Kamerun, Samoa, Elfenbeinküste und (Nord)Mazedonien (nach je erstem Prägedatum) erinnert. Damit ist sie von allen hier vorgestellten Nobelpreisträgerinnen die am häufigsten im Münzbild verewigte. Inwiefern diese umfangreiche Münzliste auch ein Ausdruck für das Interesse privatwirtschaftlich tätiger Prägestätten an ihren in Lizenz hergestellten Agenturausgaben ist oder auf ein fortwährendes Missionsinteresse der katholischen Kirche und somit auf ein politisches Interesse des Vatikanstaates verweist, kann hier nicht diskutiert werden. Zumindest zeigen mehrere Münzbilder die Geehrte zusammen mit einem Papst.

Preisträgerinnen in der Kategorie Literatur

Gemäß Testament von Alfred Nobel soll der Literatur-Preis an denjenigen Literaten vergeben werden, der „das Beste in idealistischer Richtung geschaffen“ hat. Die erste Preisträgerin wurde 1909 und die bislang letzte 2020 ausgezeichnet. Bei den insgesamt 16 Preisträgerinnen handelt es sich um:

- 1909: ***Selma Lagerlöf*** (Gut Marbacka bei Östra Ämtervik 1858 – 1940 Gut Marbacka), schwedische Schriftstellerin, wurde als erste Frau in die *Schwedische Akademie* aufgenommen, sie erhielt den Preis „auf Grund des edlen Idealismus, des Phantasiereichtums und der seelenvollen Darstellung, die ihre Dichtung prägen“,

- 1926 (verliehen 1927): *Grazia Deledda* (Nuoro, Sardinien 1871 – 1936 Rom), italienische Schriftstellerin, Autorin des Naturalismus, sie erhielt den Preis „für ihre von hohem Idealismus getragene Verfasserschaft, die mit Anschaulichkeit und Klarheit das Leben ihrer väterlichen Herkunft schildert und allgemeinmenschliche Probleme mit Tiefe und Wärme behandelt“,
- 1928: *Sigrid Undset* (Kalundborg 1882 – 1949 Lillehammer), norwegische Romanautorin, Novellistin, Essayistin und Laiendominikanerin, Autorin des Neorealismus, sie erhielt den Preis „vornehmlich für ihre mächtigen Schilderungen aus dem mittelalterlichen Leben des (skandinavischen) Nordens“,
- 1938: *Pearl Sydenstricker Buck* (Hillsboro, WV 1892 – 1973 Danby, VT), US-amerikanische Schriftstellerin, 1932 Pulitzer-Preis, veröffentlichte 80 Werke unterschiedlicher literarischer Gattungen sowie fünf Romane unter dem Pseudonym John Sedges, sie erhielt den Preis „für ihre reichen und echten epischen Schilderungen aus dem chinesischen Bauernleben und für ihre biographischen Meisterwerke“,
- 1945: Lucila Godoy Alcayaga. alias *Gabriela Mistral* (Vicuña 1889 – 1957 Hempstead, NY), chilenische Dichterin und Diplomatin, sie erhielt den Preis „für die von mächtigen Gefühlen inspirierte Lyrik, die ihren Dichternamen zu einem Symbol für die ideellen Bestrebungen der ganzen lateinamerikanischen Welt gemacht hat“,
- 1966: ***Nelly (Leonie) Sachs*** (Berlin 1891 – 1970 Stockholm), deutsch-schwedische Schriftstellerin und Lyrikerin, erhielt 1965 als erste Frau den *Friedenspreis des Deutschen Buchhandels*, den Literaturnobelpreis erhielt sie „für ihre hervorragenden lyrischen und dramatischen Werke, die das Schicksal Israels mit ergreifender Deutlichkeit interpretieren“,
- 1991: ***Nadine Gordimer*** (Springs, Transvaal 1923 – 2014 Johannesburg), südafrikanische Schriftstellerin, ihre Romane, Erzählungen und Essays behandeln vor allem die südafrikanische Apartheidpolitik und deren zerstörerische Folgen, sie erhielt den Preis „für ihre epische Dichtung, die der Menschheit einen großen Nutzen erwiesen hat und durch die tiefen Einblicke in das historische Geschehen dazu beiträgt, dieses Geschehen zu formen“,
- 1993: Chloe Ardelia Wofford alias *Toni Morrison* (Lorain, OH 1931 – 2019 New York), US-amerikanische Schriftstellerin, erhielt den Preis als erste Afroamerikanerin „für ihre literarische Darstellung einer wichtigen Seite der US-amerikanischen Gesellschaft durch visionäre Kraft und poetische Prägnanz“,
- 1996: *Maria Wislawa Anna Szymborska* (Prowent 1923 – 2012 Krakau), polnische Lyrikerin, ihre etwa 350 Gedichte zählen zur polnischen Nationalliteratur, sie erhielt den Preis „für ihr Werk, das ironisch-präzise den historischen und biologischen Zusammenhang in Fragmenten menschlicher Wirklichkeit hervortreten lässt“,
- 2004: *Elfriede Jelinek* (*1946 in Mürzzuschlag), österreichische Schriftstellerin, schreibt gegen Missstände im öffentlichen, politischen wie privaten Leben der österreichischen Gesellschaft, sie erhielt den Preis „für den musikalischen Fluss von Stimmen und Gegenstimmen in Romanen und Dramen, die mit einzigartiger sprachlicher Leidenschaft die Absurdität und zwingende Macht der sozialen Klischees enthüllen“,
- 2007: *Doris Lessing*, geb. Tayler (Kermanschah 1919 – 2013 London), britische Schriftstellerin, schuf Geschichten mit visionärem Charakter und Hoffnung auf eine versöhntere Welt, sie erhielt den Preis als „Epikerin weiblicher Erfahrung, die sich mit Skepsis, Leidenschaft und visionärer Kraft eine zersplitterte Zivilisation zur Prüfung vorgenommen hat“,
- 2009: *Herta Müller* (*1953 in Nițchidorf, Banat), deutsche Schriftstellerin, thematisiert die Folgen der kommunistischen Diktatur in Rumänien, sie erhielt den Preis als

die, „die mittels Verdichtung der Poesie und Sachlichkeit der Prosa Landschaften der Heimatlosigkeit zeichnet“,

- 2013: ***Alice Munro*** (*1931 in Wingham), kanadische Schriftstellerin, hat bereits mehr als 150 Kurzgeschichten verfasst, sie erhielt den Preis als „Meisterin der zeitgenössischen Kurzgeschichte“,
- 2015: *Swetlana Alexandrowna Alexijewitsch* (*1948 in Stanislaw), belarussische Schriftstellerin, schreibt Kurzgeschichten, Essays oder Reportagen für eine größtmögliche Annäherung an das wahre Leben, sie erhielt den Preis „für ihr vielstimmiges Werk, das dem Leiden und Mut in unserer Zeit ein Denkmal setzt“,
- 2018 (verliehen 2019): *Olga Tokarczuk* (*1962 in Sulechów bei Zielona Góra), polnische Schriftstellerin und Psychologin, sie erhielt den Preis „für ihre narrative Vorstellungskraft, die, in Verbindung mit enzyklopädischer Leidenschaft, für das Überschreiten von Grenzen als eine neue Form von Leben steht“,
- 2020: *Louise Glück* (*1943 in New York), US-amerikanische Lyrikerin und Essayistin, thematisiert vielstimmig die Auseinandersetzung des Menschen mit den Unwägbarkeiten der Natur, sie erhielt den Preis für ihre „unverwechselbare poetische Stimme“.

Von diesen Preisträgerinnen wurden bislang vier in ihren Geburtsländern auch durch Münzprägungen geehrt:

Selma Lagerlöf (Gut Marbacka bei Östra Ämtervik 1858 – 1940 Gut Marbacka), schwedische Schriftstellerin, Ausbildung als Volksschullehrerin, bereits ihr erster großer Roman *Gösta Berling* (1891) wurde ein Erfolg, sozial engagiert setzte sie sich auch für Frauenrechte und jüdische Migrant*innen ein 1996 Schweden 5 und 20 Euro und 2008 Schweden 200 Kronen	
Nelly Sachs (Berlin 1891 – 1970 Stockholm), deutsch-schwedische Schriftstellerin und Lyrikerin, widmete ihre lyrischen und dramatischen Werke dem Schicksal Israels 2016 Deutschland 20 Euro	

Nadine Gordimer (Springs, Transvaal 1923 – 2014 Johannesburg), südafrikanische Schriftstellerin, ihre Romane, Erzählungen und Essays behandeln vor allem die südafrikanische Apartheidpolitik und deren zerstörerische Folgen sowohl für die schwarze als auch für die weiße Bevölkerung

2010
Südafrika
1 Rand und 5 Rand

Alice Munro (*1931 in Wingham), kanadische Schriftstellerin und Bestsellerautorin, revolutionierte die Erzählform der Kurzgeschichte

2014
Kanada
5 Dollars

Preisträgerinnen in der Kategorie Physiologie/Medizin

Für Medizin wurde die erste Preisträgerin 1947 und die bislang letzte 2015 ausgezeichnet. Bei den zwölf Preisträgerinnen aus elf Jahren handelt es sich um:

- 1947: *Gerty Theresa Cori*, geb. Radnitz (Prag 1896 – 1957 St. Louis, MO), österreichisch-US-amerikanische Biochemikerin, Beitrag zur Entdeckung des Glykogen-Metabolismus,
- 1977: *Rosalyn Sussmann Yalow* (New York 1921 – 2011 New York), US-amerikanische Physikerin und Nuklearmedizinerin, arbeitete vor allem auf dem Gebiet der Hormonforschung,
- 1983: *Barbara McClintock* (Hartford, CT 1902 – 1992 Huntington, NY), US-amerikanische Genetikerin und Botanikerin, entdeckte springender Gene,
- 1986: *Rita Levi-Montalcini* (Turin 1909 – 2012 Rom), italienische Medizinerin und Neurobiologin, entdeckte für das Zellwachstum zuständige körpereigene Wachstumsfaktoren,
- 1988: *Gertrude Belle Elion* (New York 1918 – 1999 Chapel Hill, NC), US-amerikanische Biochemikerin und Pharmakologin, forschte über Prinzipien der Arzneimitteltherapie,
- 1995: *Christiane Nüsslein-Volhard* (*1942 in Heyrothsberge bei Magdeburg), deutsche Biologin und Biochemikerin, arbeitet im Gebiet von Genforschung und Entwicklungsbiologie,

- 2004: *Linda Diane Brown Buck* (*1947 in Seattle, WA), US-amerikanische Neurophysiologin, erforscht das Riechsystems,
- 2008: *Françoise Barré-Sinoussi* (*1947 in Paris), französische Virologin, forscht über das HI-Virus
- 2009: *Elizabeth Helen Blackburn* (*1948 in Hobart, Tasmanien), australisch-US-amerikanische Molekularbiologin, arbeitet auf dem Gebiet der Telomer- und Telomerase-Forschung,
  und: *Carol Widney Greider* (*1961 in San Diego, CA), US-amerikanische Molekularbiologin, arbeitet über das Enzym Telomerase,
- 2014: *May-Britt Moser* (*1963 in Fosnavåg), norwegische Neurowissenschaftlerin, arbeitet zur räumlichen Orientierung und zum räumlichen Gedächtnis,
- 2015: *Tu Youyou* (*1930 in Ningbo), chinesische Pharmakologin, isolierte den zur Behandlung der Malaria eingesetzten sekundären Pflanzenstoff Artemisinin.

Für keine dieser renommierten Wissenschaftlerinnen hat es bislang eine Münzprägung gegeben. Dass die Mehrheit von ihnen noch lebt und arbeitet dürfte nur ein schwaches Gegenargument sein.

Preisträgerinnen in der Kategorie Chemie

Für Chemie wurde die erste Preisträgerin 1911 und die bislang letzte 2020 ausgezeichnet. Bei den sieben Preisträgerinnen aus sechs Jahren handelt es sich um:

- 1911: ***Marie Sklodowska Curie*** (Warschau 1867 – 1934 Sancellemoz), polnisch-französische Chemikerin und Physikerin, erforschte radioaktive Substanzen, erste Wissenschaftler*in, die zwei Mal einen Nobelpreis erhielt – für die Entdeckung und Charakterisierung der Elemente Radium und Polonium, erste Professorin der Sorbonne,
- 1935: *Irène Joliot-Curie* (Paris 1897 – 1956 Paris), französische Chemikerin und Physikerin, entdeckte zusammen mit Frédéric Joliot-Curie die künstliche Radioaktivität, erhielt als bislang jüngste Preisträgerin die Auszeichnung für ihre Synthesen von neuen radioaktiven Elementen,
- 1964: *Dorothy Mary Crowfoot Hodgkin* (Kairo 1910 – 1994 Shipston-on-Stour), britische Biochemikerin, analysierte u.a. die Struktur des Vitamins B12 – für ihre Strukturbestimmung biologisch wichtiger Substanzen mit Röntgenstrahlen,
- 2009: *Ada E. Yonath*, geb. Lifshitz (*1939 in Jerusalem), israelische Strukturbiologin, entwickelte Verfahren für die Kristallisation von Ribosomen für die Röntgenstrukturanalyse – für ihre Arbeiten zur Klärung von Struktur und Funktion von Ribosomen,
- 2018: *Frances Hamilton Arnold* (*1956 in Pittsburgh, PA), US-amerikanische Biochemikerin und Chemieingenieurin, arbeitet mit Methoden gerichteter Evolution bei der Entwicklung neuer Proteine für Medizin, Biokatalyse und Bio-Brennstoffe,
- 2020: *Emmanuelle Marie Charpentier* (*1968 im Juvisy-sur-Orge, Île-de-France), französische Mikrobiologin, Genetikerin und Biochemikerin,
  und: *Jennifer A. Doudna Cate* (*1964 in Washington), US-amerikanische Biochemikerin und Molekularbiologin., entwickelten die Genschere CRISPR/Cas9.

Von diesen Preisträgerinnen gibt es bislang Münzprägungen nur für Marie Sklodowska Curie – seit 1967 aus verschiedenem Anlass bislang zumindest im Namen der Staaten (in Reihenfolge der je ersten Prägung, nicht alle sind hier abgebildet): Polen, Frankreich, San Marino, Liberia, Nauru, Samoa, Spanien, Vanuatu, Tschad, Kamerun, Kongo und Niue Islands.

100. Geburtstag

1967
Polen
10 Zlotych

40. Todestag

1974
Polen
100 Zlotych (Probe)

40. Todestag

1974
Polen
100 Zlotych

45. Todestag

1979
Polen
2000 Zlotych

50. Todestag

1984
Frankreich
100 Francs

100 Jahre Professorinnen an der Sorbonne

2006
Frankreich
2 mal 20 Euro

100 Jahre Institut Curie

2009
Frankreich
10 / 20 / 50 / 50 / 200 Euro

75. Todestag 2009 Samoa 1 und 10 Tala	
UN Internationales Jahr der Chemie 2011 Spanien 10 Euro	
80. Todestag 2014 Vanuatu 50 Vatu	
150. Geburtstag 2017 Kamerun 500 Francs CFA	

Preisträgerinnen in der Kategorie Physik

Für Physik wurde die erste Preisträgerin 1903 und die bislang letzte 2020 ausgezeichnet. Bei den vier Preisträgerinnen handelt es sich um:

- 1903: ***Marie Sklodowska Curie*** (Warschau 1867 – 1934 Sancellemoz), polnisch-französische Chemikerin und Physikerin, erforschte radioaktive Substanzen, erste Wissenschaftler*in, die Nobelpreise in zwei unterschiedlichen Disziplinen erhielt – der erste für die zusammen mit Henri Becquerel und Pierre Curie entdeckten Strahlungsphänomeine spontaner Radioaktivität,
- 1963: *Maria Gertrude Goeppert-Mayer* (Kattowitz 1906 – 1972 San Diego, CA), deutsch-US-amerikanische Physikerin, führte das Schalenmodell des Atomkerns ein,
- 2018: *Donna Theo Strickland* (*1959 in Guelph, Ontario), kanadische Physikerin, arbeitet im Bereich der Laserphysik,

- 2020: *Andrea Mia Ghez* (*1965 in New York), US-amerikanische Astronomin, entdeckte das Schwarze Loch *Sagittarius A** als Quelle von Radiowellen im Zentrum der Milchstraße.

Wie bei den Chemienobelpreisträgerinnen erhielt auch von den ausgezeichneten Physikerinnen außer Marie Curie bislang keine die Ehrung durch eine eigene Münzprägung.

Marie Curie, geb. Maria Salomea Skłodowska (Warschau 1867 – 1934 bei Passy) war eine Physikerin und Chemikerin polnischer Herkunft, die in Frankreich lebte und wirkte. Sie untersuchte die 1896 von Henri Becquerel beobachtete Strahlung von Uranverbindungen und prägte für diese das Wort „radioaktiv“. Im Rahmen ihrer Forschungen, für die ihr 1903 ein anteiliger *Nobelpreis für Physik* und 1911 der *Nobelpreis für Chemie* zugesprochen wurde, entdeckte sie gemeinsam mit ihrem Ehemann *Pierre Curie* (1859 – 1906; Heirat 1895) im Jahr 1898 die chemischen Elemente *Polonium* und *Radium*.

Wissenschaft im Dienst der Menschheit

1984
San Marino
50 Lira

und

Pierre und Marie Curie

1997
Frankreich
100 und 500 Francs

und

100 Jahre Entdeckung von Polonium und Radium

1998
Polen
2 Zlote und 20 Zlotych

und

bedeutende Persönlichkeiten

2003
Liberia
25 Dollars

und

berühmte Frauen Frankreichs

2019
Frankreich
10 und 200 Euro

Preisträgerinnen in der Kategorie Wirtschaftswissenschaften

Mit dem Nobel-Gedächtnispreis für Wirtschaftswissenschaften wurde eine Preisträgerin erstmals 2009 und zuletzt 2019 ausgezeichnet. Bei den zwei Preisträgerinnen handelt es sich um:

- 2009: *Elinor Claire Ostrom*, geb. Awan (Los Angeles 1933 – 2012 Bloomington), US-amerikanische Politikwissenschaftlerin und Mitbegründerin der Bloomington School (Neue Institutionenökonomik),
- 2019: *Esther Caroline Duflo* (*1972 in Paris), französisch-US-amerikanische Ökonomin, Professur für Armutsbekämpfung und Entwicklungsökonomie am MIT, zählt zu den weltweit einflussreichsten Ökonom*innen.

Auch für diese beiden Preisträgerinnen gibt es bislang keine Münzprägung.

Zum Abschluss

2019 sendete ARD-alpha in der Reihe *nano* eine Dokumentation unter dem Titel: *Wie Frau zu einem Nobelpreis kommt*. Dazu heißt es im Begleittext (Richter 2019):

„Nobelpreisträgerinnen sind Randerscheinungen. Nur rund fünf Prozent der begehrten Preise gingen an Frauen. Und weniger als die Hälfte davon wurden für Forschungsarbeiten ausgezeichnet ...

In Schuppen und Kellern

Viele Nobelpreisträgerinnen waren außergewöhnlich ehrgeizig. Sie ließen sich trotz widriger Umstände nicht vom Forschen abhalten. *Lise Meitner*, der man als Frau den Zugang zu den Experimentierräumen verwehrte, arbeitete im Holzkeller des chemischen Instituts, *Marie Curie* in einem Schuppen und *Rita Levi-Montalcini* forschte nach ihrer Flucht heimlich im Schlafzimmer weiter.

Nur mit Unterstützung

In ihren Lebensläufen, besonders in denen der bereits verstorbenen Nobel-Frauen, finden sich einige Parallelen. Die meisten von ihnen – mit Ausnahme *Marie Curie*s – kamen aus wohlhabenden und liberalen Familien und hatten viele Geschwister, unter denen sie sich durchsetzen mussten. Ihre Väter unterstützten die Ausbildung ihrer Töchter und glaubten an ihre Begabung. Die Mädchen waren oft ‚Papa-Kinder', die als Liebling des Vaters seine Erwartungen erfüllen wollten. Ihre Mütter erzogen ihre Töchter zur Selbstständigkeit, ließen früh die Zügel los, sei es, dass sie wie *Marie Curie*s Mutter krank waren, wie *Dorothy Hodgkin*s Mutter den Ehemann bei Auslandsaufenthalten begleiteten oder selbst sehr eingespannt waren, wie die Mutter *Marie Curie*s oder *Barbara McClintock*s.

Karriere- oder Familienfrau?

Die Nobel-Frauen widerlegen das Klischee der alleinstehenden Karrierefrau: Fast alle Preisträgerinnen waren verheiratet und zogen Kinder groß. Doch die Nobelpreisträgerin *Nüsslein-Volhard*, selbst kinderlos, schränkt ein: Hätte sie Kinder gehabt, hätte es ihrer Ansicht nach nicht für einen Nobelpreis gereicht. Sie erhielt 1995 den Nobelpreis für Medizin – und war die erste deutsche Frau mit Nobelpreis. Um talentierte Doktorandinnen mit Kindern zu unterstützen, hat die Nobelpreisträgerin die *Nüsslein-Volhard-Stiftung* gegründet, die den Forscherinnen beim Thema Kinderbetreuung finanziell unter die Arme greift.

Viel Erfolg – wenig Ruhm

Die Linie zwischen Laureaten und anderen Spitzenwissenschaftlern ist dünn. Viele Forscherinnen, die mit ihrer Arbeit entscheidend am Erfolg der Nobelpreisträger mitwirkten, blieben selbst ohne Würdigung. Prominente Beispiele sind *Jocelyn Bell Burnell* (Entdeckerin der Pulsare), *Chien-Shiung Wu* (bewies experimentell die Theorie der Paritätsverletzung), *Lise Meitner* (Entdeckerin der Energiefreigabe bei der Kernspaltung) und *Mileva Einstein-Marić* (Mutter der Relativitätstheorie)."

Nach der Intention Alfred Nobels ist der von ihm gestiftete Preis weder an Nationalität noch an Hautfarbe oder Geschlecht oder familiäre Herkunft gebunden. Er schrieb in seinem Testament: „Es ist mein ausdrücklicher Wille, dass bei der Preisverleihung die Zuteilung nicht an irgendeiner Nationalität festgemacht wird, sodass der Würdigste den Preis erhält, ob er Skandinavier sei oder nicht.“ Wie dann in den jeweiligen Nobelkomitees beraten und verhandelt wurde (50-jährige Sperrfrist für Unterlagen), welche Beeinflussung seitens Politik oder Wirtschaft stattfand oder welche Bedeutung historisch-kulturelle Normen und Wertvorstellungen hatten und haben, gehört zur realen Umsetzung. Im Rahmen dieser kleinen numismatischen Reflexion kann eine Vertiefung der Entscheidungsbegründungen nicht ausgeführt werden.

Gleichwohl möchte ich betonen, dass die Zusammenstellung aller bisherigen Preisträger*innen einen Blick auf die historische Entwicklung der gesellschaftlichen Strukturen, auf Denken und Urteilen in den Staaten dieser Welt und auf die gegenseitige Wahrnehmung von und den Respekt gegenüber eigenständigen kulturellen Leistungen eröffnet. Im Hinblick auf wissenschaftliche, literarische und politische Leistungen, auf die der Nobelpreis den Fokus richtet, war es nichtadeligen Frauen erst im 20. Jahrhundert – nach den Erfolgen der Alten Frauenbewegung – möglich, eine eigene Praxis zu entwickeln. Schrittweise öffneten sich in den vergangenen 100 Jahren klugen und engagierten Frauen immer mehr Handlungsfelder. Zugleich ist festzustellen, dass in allen Staaten dieser Welt auch heute noch nicht von gleichen Chancen der Geschlechter gesprochen werden kann. Dennoch sollte die deutliche Unterrepräsentation von Frauen an den bisherigen Nobelpreisträger*innen nicht abschrecken, sondern junge Frauen ermutigen, einen eigenen kreativen Weg des intellektuellen Denkens und des (wissenschafts-) politischen Engagements zu gehen. Denn sobald Frauen nur reduzierte und reduzierende Vorbilder für ihre Identitätskonstruktion übernehmen, hat solches negative Folgen nicht nur für ihre individuelle Lebenszufriedenheit, sondern auch für das Vermögen und die Vielfalt der gesamten Gesellschaft.

Hinsichtlich der Münzbilder gilt, dass sie selbstredend gesellschaftliche Strukturen abbilden – also Hinweise enthalten auf öffentliche Sichtbarkeit und Zugänglichkeit, Denkmuster und Regelwerke mit der ihnen innewohnenden Ordnung von Bedeutung und Hierarchie, soziale Netzwerke und deren Schutz wie deren Blockademöglichkeiten und schließlich auch je zeitgenössische Atmosphären, aufgehoben in dominanten Schönheitsvorstellungen und deren künstlerischem Ausdruck. Vorbilder für junge moderne Frauen liefern sie selten. Wie die Liste der Nobelpreisträger*innen verweisen auch die hier weltweit gesichteten Münzbilder auf die Dominanz von Männern vor allem in den naturwissenschaftlichen Fachdisziplinen. Vor allem aber zeigen die bisherigen Münzprägungen eine für moderne Staaten erschreckende Unsichtbarkeit von hochqualifizierter und weltweit anerkannter wissenschaftlicher Leistung – erbracht von Frauen wie von Männern (eine ausführlichere Würdigung der Münz- und Medaillenprägungen zu Ehren von Nobelpreisträger*innen im Fach Chemie wird von Dr. Eberhard Auer in einem nächsten Heft des Steckenreiters nachzulesen sein). Wissenschaft und Forschung gelten als das Fundament von Fortschritt bzw. von Zukunftsfähigkeit einer Gesellschaft. Anhand des Mediums Münze zeigt sich dies zumindest nicht öffentlich – weder an den alltäglichen Umlauf- noch an den in Kommissionen ausdiskutierten Sammler*innen- / Sondermünzbildern. Insofern möchte ich verantwortliche Münzbildentscheider*innen daran erinnern, dass sie unter anderem auch eine Verantwortung dafür haben, welche gesellschaftsprägenden Entwicklungen sich qua Münzbild im kollektiven Gedächtnis einer Kultur verankern.

Quellen

Pusch, Luise et al. (abgerufen im Januar und Februar 2021). *Fembio*. https://www.fembio.org/biographie.php/

Richter, Carola (17.10.2019). Wie Frau zu einem Nobelpreis kommt. Abrufbar unter: https://www.br.de/wissen/nobelpreis-frauen-preistraegerinnen-100.html

Schön, Günter & Schön, Gerhard (2013). *Weltmünzkatalog 20. & 21. Jahrhundert* (42. Auflage). München: Battenberg.

Sturm, Gabriele (2018). *Pax und andere Friedensfrauen im modernen Münzbild* (Der Steckenreiter – eine zeitgemäße Münzbelustigung für vergnügliche Nebenstunden, Folge 124). Bonn: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. in der Deutschen Numismatischen Gesellschaft.

Sturm, Gabriele (2017). *Münzprägungen auf zeitgeschichtliche Frauen bürgerlich-moderner Gesellschaften* (Der Steckenreiter – eine zeitgemäße Münzbelustigung für vergnügliche Nebenstunden, Folge 115). Bonn: Numismatische Gesellschaft Bonner Münzfreunde e.V. in der Deutschen Numismatischen Gesellschaft.

Wikipedia, die freie Enzyklopädie (abgerufen im Januar 2021). *Alfred Nobel / Friedensnobelpreis / Liste der Nobelpreisträgerinnen / Literaturnobelpreis / Nobelpreis /…* . https://de.wikipedia.org/.